

Cattle Valley

LIEBE IST DAS HALBE LEBEN

Carol Lynne





CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Mai 2017

Für die Originalausgabe:
Copyright © Carol Lynne 2007
Originally published in the English language as
»Cattle Valley: All Play & No Work«
by Totally Entwined Group Limited, UK

The moral rights of the author have been asserted.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2017 by Cursed Verlag
Inh. Julia Schwenk
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration
vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock
Satz & Layout: Cursed Verlag
Covergestaltung: Hannelore Nistor
Lektorat: Susanne Scholze

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-088-0

Besuchen Sie uns im Internet:
www.cursed-verlag.de

Carol Lynne

Cattle Valley



LIEBE IST DAS HALBE LEBEN

Aus dem Englischen
von Jilan Greyfould

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen Dank, dass Sie dieses eBook gekauft haben! Damit unterstützen Sie vor allem die Autorin des Buches und zeigen Ihre Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit. Außerdem schaffen Sie dadurch die Grundlage für viele weitere Romane der Autorin und aus unserem Verlag, mit denen wir Sie auch in Zukunft erfreuen möchten.

Vielen Dank! Ihr Cursed-Team

Klappentext:

Cattle Valley ist für Rio, Nate und Ryan ein Neuanfang. Eine Stadt, in der Toleranz vorherrscht und deren Bürger größtenteils homosexuell sind. Hier werden sie ohne Vorurteile akzeptiert und Ryan geht in seinem neuen Job als Sheriff auf. Für Nate gibt es als Privatermittler nicht viel zu tun, bis er feststellt, dass einer seiner neuen Freunde dringend seine Hilfe braucht. Als ihre Beziehung ins Wanken gerät, muss Nate alle Kräfte aufbieten, um seine Familie und seine Freunde zu schützen.

Widmung

Für Drew Hunt, meinen fantastischen Betaleser.

Kapitel 1

Nate Gills sah aus dem Beifahrerfenster hinaus auf die Rocky Mountains. Es war eine wunderschöne Landschaft, doch er konnte es trotzdem kaum erwarten, aus diesem verdammten Pick-up rauszukommen. Es schien, als hätte er kein Zuhause mehr gehabt, seit er Chicago verlassen hatte, um seinen Freunden, den Gebrüdern Good, in Nebraska zu helfen.

Er schaute zu dem Bild von einem Mann hinüber, der den Wagen fuhr. Rio war wie ein feuchter Traum; als hätte man die besten Teile seiner Fantasiemänner in einem vereint. Wenigstens hatte er jetzt eine Familie. Rio und ihr anderer Partner Ryan bedeuteten Nate alles. Sie mochten vielleicht erst seit einem Monat zusammen sein, aber verdammt, was für ein Monat das gewesen war.

An Ryan zu denken, deprimierte ihn wieder. Er seufzte, verschränkte die Arme vor der Brust und platzierte seine Füße in den teuren, italienischen Slippers auf dem Armaturenbrett. Als er Rios Hand an seiner Wange spürte, wandte er sich ihm zu.

»Was ist los, Baby?«, fragte Rio, wobei er versuchte, gleichzeitig die kurvige Bergstraße im Blick zu behalten.

»Ich habe diesen verdammten Pick-up satt und ich vermisse Ryan.« Automatisch schmiegte sich Nate in Rios Hand.

»Nur noch etwa zwei Stunden, dann kümmern wir uns um diese beiden Probleme. Wenn es sein muss, entführen wir Ryan einfach aus der Polizeiwache.«

Nate drehte den Kopf und küsste Rios Handfläche. »Ich denke, das klingt nach einem guten Plan.«

Ryan hatte die kleine Stadt in Texas, in der sie gelebt hatten, vor fast zwei Wochen verlassen, um einen Job in Cattle Valley, Wyoming, anzunehmen. Es schien, als würde die Stadt einen neuen Sheriff brauchen, und sie hatten nach einem Badass gesucht, der geübt darin war, Gesetze auch durchzusetzen. Ryan hatte wie die Faust aufs Auge auf ihre Beschreibung gepasst. Nate glaubte nicht, dass er jemals einen Mann gesehen hatte, der rebellischer aussah als Ryan.

Mit dem glänzenden, langen, schwarzen Haar seiner indianischen Vorfahren strahlte Ryan Selbstvertrauen und Sex aus. Cattle Valley hatte ein paar Probleme mit Demonstranten, die in die Stadt kamen und ihre Bewohner terrorisierten. Der Bürgermeister suchte nach einem harten Kerl. Da Ryan eher wie ein stark tätowierter Biker als ein Sheriff wirkte, war er perfekt für den Job. Nate war bloß besorgt, was er vorfinden würde. Er und Rio waren noch nie in Cattle Valley gewesen und Nate war in Chicago geboren und aufgewachsen. Er war kein Snob oder so, zum Teufel, er hatte Sommerville, die kleine Stadt in Nebraska, wo er Rio und Ryan kennengelernt hatte, geliebt. Nate und Rio waren nach Sommerville geschickt worden, um Ermittlungen zu einem Dreckskerl anzustellen, der den Partner eines guten Freundes erschossen hatte. Wenn man die paar Arschlöcher dieser Stadt einfach rauswerfen würde, wäre sie sicher ein Ort für eine Menge Spaß gewesen. Aber Cattle Valley...

Nach dem zu urteilen, was ihm und Rio erzählt worden war, schienen dort mehr Homosexuelle als Heterosexuelle zu leben. Wie würde das sein? Die Stadt war von einem Mann gegründet worden, dessen Sohn wegen seiner Homosexualität ermordet worden war. Da es keine weiteren Erben gab, hatte der Mann eines der größten Privatgrundstücke in Wyoming gestiftet. Mit seinem gesamten Vermögen hatte er die Stadt Cattle Valley gegründet. Scheinbar hatte der Kerl einen Ort schaffen wollen, wo homosexuelle Menschen ohne Angst und ohne Vorurteile leben konnten. Für Nate war das alles schön und gut, solange es in der Stadt einen ordentlichen Coffeeshop und ein gutes Restaurant gab.

Rio begann, das Lied im Radio mitzusummen, und lenkte Nates Aufmerksamkeit wieder auf dieses schöne Gesicht. Während er Rios Profil betrachtete, dachte er an die Nacht zurück, als Rio und Ryan ihn in einem Club in Lincoln gerettet hatten. Er war mit seinen Freunden Rawley und Jeb in einen vornehmen Schwulenclub gegangen. Nate erinnerte sich daran, dass er sich in dieser Nacht die allergrößte Mühe gegeben hatte, um über seine Anziehung zu

Rio und Ryan hinwegzukommen. Sie waren schon lange ein Paar und es war ihm nicht so vorgekommen, als hätten sie das Bedürfnis nach einem dritten Mann.

Da Nate geplant hatte, aus seinem Ausflug nach Lincoln einen Wochenendurlaub zu machen, hatte er ein Zimmer in einem Hotel ein Stück weiter unten an der Straße gemietet. Als Rawley und Jeb sich verabschiedeten, hatte Nate sie mit einem fröhlichen Winken auf den Weg geschickt. Und dann hatte der echte Spaß begonnen...

Nate schlug die nächste Einladung zu einem Tanz aus und kehrte zu seinem Tisch zurück. Er leerte seinen Whisky Soda und orderte per Handzeichen bei einem Kellner einen neuen Drink. Er entschied sich, sein Glück mit den Toiletten zu versuchen, und steuerte den hinteren Teil des Clubs an. Man wusste nie, was man auf der Toilette einer Schwulenbar fand. Als er die Tür öffnete, war er angenehm überrascht, sie leer vorzufinden. »Hervorragend«, sagte er, während er seinen Reißverschluss öffnete.

Nachdem er sich kurz die Hände gewaschen hatte, setzte er sich erneut den Geiern aus. Mehrere Männer umkreisten seinen Tisch und versuchten, Nate zum Tanzen aufzufordern, doch darauf hatte er irgendwie keine Lust. Als er allerdings den neuen Whisky Soda auf seinem Tisch entdeckte, entschied er, dass Trinken sehr wohl eine Sache war, auf die er Lust hatte.

Er setzte sich und kam gerade dazu, ein paar Schlucke zu nehmen, bevor einer der Raubvögel auf dem Stuhl neben ihm landete. »Lust, zu tanzen?«, fragte der große Typ, der eine Lederhose trug. *Wer zum Teufel trägt im Sommer eine Lederhose?*

Nate schüttelte den Kopf und hielt seinen Drink in die Höhe. »Nein, danke, ich mache gerade Pause.«

Der Mann lächelte und nickte, während er Nate eingehend betrachtete. »Ich werde warten, bis du fertig bist.« Er strich mit einer Hand über Nates Oberschenkel und verengte die Augen.

»Wenn du die behalten willst, schlage ich vor, du ziehst weiter.«
Der Typ stand auf und hob die Hände. »Entschuldige«, sagte er, als er wegging.

Nate leerte seinen Drink. Der Alkohol schien ihn schnell und heftig zu erwischen. Erneut wollte er mit einem Handzeichen um einen weiteren bitten, doch sein Arm fühlte sich zu schwer an, um ihn zu heben. Als er bemerkte, dass seine Sicht verschwamm, kam ihm der Gedanke, dass er genug hatte. »Zeit, ins Bett zu gehen«, lallte er.

»Ich werde dir dabei helfen«, sagte der Typ mit der Lederhose und streckte eine Hand nach ihm aus.

Nate versuchte, sich aus dem Griff des Mannes zu befreien, doch sein Körper gehorchte ihm nicht. Was zur Hölle war nur los mit ihm? Er spürte, wie seine Augenlider immer schwerer wurden, und realisierte, dass er unter Drogen gesetzt worden war. »Was sum Teufel hassu in meinen Dink gekippt?«

Der Kerl beugte sich vor und hob Nate hoch. »Nur ein bisschen was, um dich umgänglicher zu machen.«

Nate versuchte, sich aus den Armen des Typen zu winden, doch er konnte seine Augen nicht offen halten.

Er hörte eine Stimme, die wie Rios klang, kurz bevor er aus den Armen des Mannes gerissen wurde. Er schaffte es gerade so, seine Augen weit genug zu öffnen, um zu sehen, dass Ryan ihn hielt. »Unter Drogen gesetzt«, lallte er träge. »Muss mich übergeben.«

Ryan sah ihn ein paar Sekunden lang an, bevor er sich wieder Rio zuwandte. »Bring mal eben den Müll raus, während ich schaue, ob wir das Zeug wieder hochkriegen.«

Nah an seine Brust gedrückt trug Ryan ihn zurück zur Toilette. Er setzte sich in einer der Kabinen auf den Fußboden und beugte Nate nach vorne über die Klobrille. »Kannst du dir den Finger in den Hals stecken?«

Nate spürte, wie sein Kopf hilflos nach hinten sackte. »Scheiße«, fluchte Ryan, kurz bevor Nate fühlte, wie sich ein langer Finger den Weg in seinen Mund bahnte. Ryan stieß mehrmals gegen seinen Rachen, doch Nate würgte nicht stark genug, um sich übergeben zu

können. »Komm schon, Baby, wir müssen den Mist wieder rauskriegen.« Erneut versuchte Ryan es, diesmal mit zwei Fingern, während er Druck auf seinen Magen ausübte.

Hustend war Nate schließlich in der Lage, den Würgereflex auszunutzen, um den Großteil der diversen Drinks loszuwerden, die er getrunken hatte. Er spürte ein weiteres Paar Hände, die seinen Kopf über der Kloschüssel festhielten, und wusste, dass Rio bei ihnen in der kleinen Kabine war.

»Bring mir ein nasses Papierhandtuch«, wies Ryan Rio an. Nur Momente später wurde ihm ein kühles Tuch gegen die Stirn gepresst, während ein weiteres ihm über Gesicht und Mund strich.

»Denkst du, er hat alles ausgespuckt?«, fragte Rio.

»Genug davon, denke ich. Er wird noch eine Weile benommen sein, aber ich glaube nicht, dass er noch so viel intus hat, dass es Schaden anrichten könnte.«

Wieder wurde er hochgehoben, nur war es diesmal Rio, der ihn trug. Nate schmiegte sich an Rios Brust. Er drehte den Kopf so weit, dass er einen Kuss auf die Haut setzen konnte, die über Rios T-Shirt sichtbar war, und spürte die Vibration von Rios Stöhnen, während sie sich einen Weg durch den Club suchten.

Das Nächste, was Nate wusste, war, dass er in Rios Armen auf dem Rücksitz von Ryans Mietwagen saß. »Hotel«, sagte Nate noch immer ein wenig lallend, obwohl er sich etwas wacher fühlte.

»Denkst du, wir sollten ihn dorthin bringen oder zurück in die Wohnung?«, fragte Rio Ryan.

»Welches Hotel?«, fragte Ryan.

»Einen Block weiter, die Schlüsselkarte ist in meiner Brieftasche. Zimmer zwei-sechsendvierzig.« Nate begann, sich etwas besser zu fühlen, doch das verriet er ihnen nicht, da er nicht wollte, dass Rio ihn losließ. Er spürte, wie der Wagen startete und den Straßenrand hinter sich ließ. Rio reichte ihm ein Minzbonbon, um den ekelhaften Geschmack in seinem Mund loszuwerden.

Nach nur wenigen Augenblicken fuhr Ryan beim Hotel vor. »Du gehst vor und bringst ihn rein, ich suche einen Parkplatz und komme gleich nach.«

»Denkst du, du kannst laufen? Man könnte uns komisch anschauen, wenn ich einen erwachsenen Mann ins Hotelfoyer trage.«

»Denke schon«, murmelte Nate. Letztendlich musste er sich schwer auf Rio stützen, aber er schaffte es bis zum Aufzug. »Du wirst meinen Geldbeutel für mich rausholen müssen.«

»Mit Vergnügen«, sagte Rio und fuhr mit der Hand in Nates hintere Hosentasche.

Nate stöhnte, da Rio sich Zeit zu lassen schien. Sie waren bereits auf dem Weg den Flur hinunter zu Nates Zimmer und Rio fummelte noch immer an Nates Jeans herum. Als sie vor seiner Zimmertür standen, wandte sich Nate zur Wand und streckte seinen Hintern in Rios Richtung.

»Du bist gemein«, sagte Rio in sein Ohr, als er endlich den Geldbeutel hervorzog.

»Ich mach doch gar nichts«, sagte Nate, während er sich umdrehte, um Rio ins Gesicht zu sehen.

Rio packte ihn und hob ihn hoch, bis sie auf Augenhöhe waren. Nates Beine schlangen sich automatisch um Rios Oberkörper, als er sich für einen Kuss vorbeugte. Rios Zunge schlängelte sich hervor und leckte am Rand von Nates Lippen entlang, bevor sie sich dazwischenschob. Fuck, Rio schmeckte gut. Nate spürte, wie sein Schwanz in seiner engen Jeans pochte. Er schob seinen Unterleib gegen Rios, während ihr Kuss intensiver wurde. Rio begann, sich genau hier im Flur an ihm zu reiben, und Nate hätte nicht erregter sein können.

»Gottverdammte, ist das heiß«, sagte Ryan, als er neben sie trat. »Wo ist die verdammte Schlüsselkarte? Lasst uns ins Zimmer gehen, bevor wir noch alle verhaftet werden.«

Ohne innezuhalten, hielt Rio die Brieftasche hoch.

Während er nach der Schlüsselkarte suchte, ächzte Ryan: »Ich schwöre euch, wenn ihr zwei ohne mich kommt, trete ich euch so dermaßen in den Arsch.« Ryan öffnete die Tür und zog sie beide ins Zimmer.

Rio trug ihn hinüber zum großen Kingsize-Bett und fiel mit ihm auf die Matratze, ohne die Verbindung ihrer Lippen zu lösen.

»Scheiße«, hörte Nate Ryan fluchen. Er spürte, wie jemand ihm Schuhe und Socken auszog, bevor ein Paar Hände über seinen Schwanz zum Knopf seiner Jeans strich.

Ryans Finger versuchten, seine Hose zu öffnen, doch da Rio sich an ihm rieb und gegen ihn stieß, blieb Ryan dafür nicht genug Platz. »Okay, stopp, lasst mich euch beide doch verdammt noch mal einfach ausziehen.«

Als sie sich schließlich voneinander lösten, ließ sich Rio neben Nate fallen. Schwer atmend versuchte er, aus seinen Klamotten zu kommen. Ryan war, wie Nate bemerkte, bereits nackt, während er sich dem Rest von Nates Kleidung widmete. Als er ihn davon befreit hatte, war auch Rio seine eigene losgeworden und die drei bewegten sich gleichzeitig in die Mitte des Bettes.

»Wartet, ich brauche die Kondome aus der vorderen Tasche meiner Hose.«

Rio hob Nates Jeans wieder auf und zog den Streifen Gummis heraus. Er betrachtete sie, dann wanderte sein Blick zu Nate. »Ich will überhaupt nicht darüber nachdenken, warum du die dabei hattest.« Er warf die Kondome aufs Bett und zog Nate in seine Arme.«

»Die brauchst du nicht mehr. Von jetzt an sind es nur noch wir drei, keine Ausflüge mehr durch die Clubs.« Er unterstrich seine Aussage, indem er einen Abdruck seiner Zähne an Nates gepierceter Brustwarze hinterließ.

Nate sah die beiden Männer an. »Meint ihr das ernst? Das ist nicht bloß eine einmalige Sache?«

Ryan schüttelte den Kopf und spielte mit dem Ring an seiner anderen Brustwarze. »Deshalb sind wir zuvor nie auf dich zugekommen. Ich wusste, dass Rios Gefühle dir gegenüber sehr stark sind, aber bis sich meine eigenen nicht seinen angeglichen hatten, war ich nicht bereit, meine Beziehung mit ihm aufs Spiel zu setzen.«

Nate schluckte und drückte seinen Rücken durch, als Rio damit fortfuhr, über seine bereits sensiblen Knospen zu lecken und an ihnen zu saugen. »Und sind sie's jetzt? Stark, meine ich?«

Ryan beugte sich vor und küsste ihn. Seine erste Kostprobe von dem über und über tätowierten Mann pushte Nates Libido in ungeahnte Höhen. Er griff nach dem Streifen Kondome und hielt ihn hoch. »Könnte irgendjemand von euch bitte mit mir schlafen?«

»Wir sind clean. Die brauchen wir untereinander nicht.« Ryan versuchte, Nate die Kondome aus der Hand zu nehmen, doch er schüttelte den Kopf. »Nein, ich hatte nie ungeschützten Sex, bin aber seit einem Jahr nicht mehr getestet worden und bis ich nicht in einem Krankenhaus gewesen bin, benutzen wir die hier.«

Ryan sah ihm in die Augen und nickte schließlich zustimmend. Nate riss einen der Gummis von dem Streifen ab und reichte ihn ihm. »Gleitgel?«, fragte Ryan.

»Koffer, Seitentasche«, erwiderte Nate und drehte sich auf den Bauch. Rio fischte nach dem Gleitgel und Ryan ließ seine Hände über Nates Hintern wandern. »Bei unserem ersten Mal will ich nicht so mit dir schlafen. Ich will dir in die Augen sehen, wenn ich dich zum Kommen bringe.«

Nate erstarrte. In all den Jahren, in denen er das Spielzeug eines Geschäftsmannes gewesen war, hatte ihm niemand auch nur ein einziges Mal beim Sex ins Gesicht sehen wollen. Nate schloss die Augen und schickte ein flüchtiges Dankgebet gen Himmel.

»Hey«, sagte Rio und drehte ihn zu sich herum. »Was ist los?«

»Ich habe noch nie jemanden in dieser Stellung geliebt. Es hat mich einfach nur kurz aus der Bahn geworfen.« Er konnte fühlen, wie seine Wangen heiß wurden, und wandte sich ab.

»Oh, Baby«, sagte Ryan und drehte Nates Kopf wieder zu sich. »Ganz offensichtlich hat dich noch niemand wirklich geliebt. Zur richtigen Zeit ist ein schneller Fick ganz nett, aber es gibt nichts Besseres, als wenn jemand dich richtig liebt.«

Ryan reichte das Gleitgel an Rio weiter, der seine Finger damit benetzte und Nates Eingang berührte. Er spürte, wie er sich durch die Intimität des Moments anspannte. Er fühlte sich wie eine verdammte Jungfrau, was höllisch witzig war, doch ihm war nicht nach Lachen zumute.

Indem er seine Beine spreizte, erlaubte er Rios Fingern, ihre Magie auf seinem Körper zu wirken. Ryan nutzte die Gelegenheit, um jede Erhöhung und jede Vertiefung seiner schlanken Gestalt zu erforschen. »So sexy«, flüsterte Ryan an seinem Hals. Er leckte und küsste sich seinen Weg über Nates Oberkörper. Das Verlangen brachte Nate vollkommen um den Verstand und er versuchte, sich so weit zu strecken, dass er die Haut seiner Männer streicheln und lieblosen konnte.

Rio schüttelte den Kopf. »Heute Nacht geht es nur um dich, entspann dich und genieß es.«

Als Rio ihn gedehnt hatte, war Nate schon vollkommen außer sich, ritt seine Hand und griff nach seiner Länge. Rio zog seine Finger zurück und Nate öffnete die Augen. »Hör nicht auf, so nah dran.«

»Ich weiß, aber Ryan will dich lieben und ich will zusehen.« Rio streckte sich neben ihm aus und stützte den Kopf auf seine Hand. Er nickte Ryan zu und sie beide beobachteten, wie Ryan sich das Kondom überrollte.

Es war das erste Mal, dass Nate einen ordentlichen Blick auf Ryans Schwanz erhaschen konnte. »Heilige Scheiße.« Er sah zu Rio hinüber.

»Warum, glaubst du, habe ich mir so viel Zeit gelassen, um dich vorzubereiten?«

Wieder betrachtete Nate das große, gepiercte Geschlecht. »Fuck, er ist wunderschön.«

Nachdem das Kondom an seinem Platz war, streckte Ryan die Hand nach einem weiteren aus. Auf Nates fragenden Blick hin hob er die Schultern. »Ich hatte noch nie ein Kondom über dem Piercing, das ist ziemlich neu. Ich dachte mir, zwei sind besser als eins.«

Nate grinste. »Du liebst mich ja wirklich«, neckte er ihn.

»Jepp«, sagte Ryan und beugte sich vor, um ihn zu küssen. Er glitt zwischen Nates gespreizte Oberschenkel und positionierte seine Eichel vor Nates Eingang. Er sah auf ihn hinunter und wartete. Nach einem tiefen Atemzug nickte Nate und Ryan schob sich langsam in ihn. Zunächst war die Dehnung überwältigend, aber als Rio einige Male beruhigend über seinen Schwanz streichelte, entspannte er sich sofort wieder.

Rio fuhr mit den Liebkosungen fort, als Ryan begann, in einem langsamen, aber heftigen Rhythmus wieder und wieder in seinen Körper zu stoßen. »So gut«, stöhnte er, während er mit einer Hand über Ryans Brust strich und die andere durch Rios schwarzes Haar tanzte. Er sah zu, wie Rios Hand von seiner Erektion hinunter zu der Stelle wanderte, wo er mit Ryan verbunden war, und Nate verlor beinahe den Verstand. Er spürte, wie Rios Finger zusammen mit Ryans Schwanz in seinen Körper eindringen. »Oh, fuck«, schrie er, als der Orgasmus ihn überrollte.

Seine Erlösung schien für Ryan und Rio das Signal zu sein, sich gehen lassen zu können. Rio beugte sich über ihn und küsste ihn, während Ryan Tempo aufnahm. Nate streckte sich, schloss seine Finger um Rios Erektion und streichelte ihn in dem Rhythmus, den Ryan vorgab. Es dauerte nicht lange, bis er sah, wie sich die Muskeln in Ryans Nacken verspannten, als er sich so tief wie nur möglich in ihm vergrub. »Scheiße«, brüllte er.

Eine Sekunde, nachdem Ryan über die Klippe gefallen war, spürte Nate, wie Rio in seine Hand kam. Sie alle drei landeten in einem Gewirr aus Armen, Beinen, Zungen und Zähnen auf der Matratze. Nate konnte nicht genug von diesen Männern bekommen. »Liebe dich«, sagte er und sah Ryan in die Augen. Dann wandte er sich Rio zu. »Ich liebe dich.«

Ryan und Rio schlangen ihre Arme und Beine um Nate. »Wir lieben dich. Du bist jetzt ein Teil von uns«, sagte Ryan.

»Sind wir bald da?«, jammerte Nate.

»Das hast du mich erst vor zehn Minuten gefragt. Und nein, bevor du fragst, ich habe in diesen Bergen immer noch keinen Handyempfang.«

Gott, war ihm langweilig. Mit einem teuflischen Grinsen öffnete Nate den Reißverschluss seiner Khakihose und packte seinen

Schwanz aus. Ohne auf Rio zu achten, streichelte er träge seinen Schaft, während er die Landschaft am Beifahrerfenster vorbeiziehen sah.

»Verdammt, das ist heiß, aber du legst es darauf an, dass ich einen Unfall baue«, sagte Rio.

Noch ein paar Mal fuhr Nate mit der Bewegung fort und lächelte Rio nur an. »Ich versuche bloß zu verhindern, dass ich vor Langleweiligkeit wahnsinnig werde.«

Rio stöhnte und spreizte seine Oberschenkel, um seiner eigenen Erektion mehr Raum zu geben. »Siehst du diese Straße? Hast du überhaupt eine Ahnung, was passieren könnte, wenn ich meine Aufmerksamkeit genau jetzt lange genug darauf richten würde, etwas wegen unserer Schwänze zu unternehmen?« Rio warf einen Blick zu ihm herüber und zwinkerte ihm zu. »Ich verspreche dir, bei der ersten Stelle, die sich anbietet, machen wir eine Pause für ein bisschen R und R.«

»Ruhe und Relaxen, das ist nicht gerade das, woran ich gedacht hatte«, sagte Nate, während er versuchte, seine harte Länge wieder in seiner Hose zu verstauen.

Rio lachte leise. »Nun, ich dachte eher an etwas in Richtung Rimming und Reiten.«

»Oh, fuck, diese Idee gefällt mir schon viel besser.«

Kapitel 2

Nach einem sehr befriedigenden Zwischenstopp lehnte Nate seinen Kopf gegen Rios Schulter und schlief sofort ein. Rio grinste, als er auf seinen kleinen Feuerball hinunterblickte. Nate würde sterben vor Scham, wenn er wüsste, dass er gerade auf Rios Shirt sabberte. Er bildete sich viel darauf ein, total metrosexuell zu sein. Rio dachte jedenfalls, dass Nate sich mit diesem Wort bezeichnete. Seine Kleidung war immer ordentlich gebügelt und obwohl sein braunes Haar diesen zerzausten Look hatte, wusste Rio, dass Nate jeden Morgen mindestens zwanzig Minuten darauf verwendete, jede Strähne zu ordnen, bis sie genau richtig lag.

Als er ein Straßenschild passierte, drückte er Nates Arm. »Wach auf, Baby, wir sind nur noch drei Meilen von der Stadt entfernt.«

Rio wusste genau, wann Nate die Augen öffnete und den großen feuchten Fleck auf Rios rotem T-Shirt bemerkte. Sein Rückgrat versteifte sich, als er sich über den Mund wischte. »Was zum Teufel hast du vorhin mit mir angestellt? Wegen dir verliere ich die verschiedensten Flüssigkeiten in großem Stil.«

Rio brach in Gelächter aus. *Verdammt*, dachte er kopfschüttelnd. *Mit Nate wird das Leben niemals langweilig*. Er deutete in Richtung der Berge. »Hübsch, nicht wahr?«

»Schon, aber in den letzten paar Stunden habe ich nichts anderes als Berge gesehen.« Nate gähnte und richtete sich in seinem Sitz auf.

»Lügner, in den letzten paar Stunden hast du nichts anderes als die Innenseite deiner Augenlider gesehen.«

»Du Erbsenzähler. Ich meinte davor.« Nate sah sich ausgiebig um. »Ja, sieht wirklich nett aus. Wo liegt unser neues Zuhause von hier aus?«

Rio warf Nate einen Blick zu und schüttelte den Kopf. »Woher zur Hölle soll ich das wissen? Deshalb hat Ryan uns ja gesagt, dass wir uns mit ihm auf der Polizeiwache treffen sollen.«

»Okay, du legst es echt drauf an. Ich habe dir bloß eine einfache Frage gestellt, kein Grund, gleich so schnippisch zu sein.« Nate rutschte zurück auf seine Seite des Pick-ups, verschränkte die Arme vor der Brust und schob auf diese liebenswerte Art und Weise seine Unterlippe vor.

Es war schwer, doch Rio schaffte es, ein Grinsen zu unterdrücken. Manchmal erinnerte Nate ihn an einen sechsjährigen Jungen. Als sie den Gipfel des Hügels erreichten, lag die Stadt Cattle Valley vor ihnen im Tal. Sie wirkte wie ein Dorf aus einem Bilderbuch, wie sie sich dort in den Schatten der Big Horn Mountains duckte. Rio piffte durch die Zähne. »Verdammt, ich hatte keine Ahnung, dass es immer noch Orte auf dieser Welt gibt, die so aussehen.«

Er hielt den Pick-up am Straßenrand an und ließ die Aussicht noch einige Momente länger auf sich wirken. Auf den Berggipfeln schien eine erste Schneeschicht zu liegen. »Ich glaube, ich werde noch mal shoppen gehen müssen. Meine Garderobe besteht größtenteils aus Jeans und T-Shirts.«

»Ich habe zweckmäßige Winterkleidung dabei, du kannst dir davon was leihen. Oh, richtig...« Nates Augen wurden groß, als er sich die Hand in gespielter Entsetzen vor den Mund schlug, »... du bist ja ein Riese. Entschuldige, Rio.«

Rio rollte mit den Augen und strubbelte Nate durch die Haare, was ihm, wie er wusste, unweigerlich Nates Aufmerksamkeit einbringen würde. »Das ist okay, du kannst mitkommen. Ich bezweifle stark, dass deine auffallend schrägen Großstadtklamotten in einer Stadt dieser Größe einfach so durchgehen werden. Wir können uns mit Thermounterwäsche und Flanellhemden eindecken.« Rio lachte, als Nate sichtbar erschauderte.

»Halt den Mund. Ich bin sicher, die großartigen Bürger von Cattle Valley werden einen Mann zu schätzen wissen, der Kaschmir trägt«, sagte Nate in seiner spießigsten Imitation eines Großstadtjungen.

Kopfschüttelnd warf Rio den Motor wieder an und fuhr den Hügel hinunter in das malerische Tal. Als sie die Stadt durchquerten, fiel ihm auf, wie neu all die Gebäude zu sein schienen. Na ja, das

stimmte so nicht ganz. Sie wirkten alt, doch Rio konnte erkennen, dass sie etwa in den letzten fünfzehn Jahren erbaut worden waren. Urig wäre ein Wort, das er benutzt hätte, um sie zu beschreiben. Die Stadt sah wirklich so aus, als würde sie in ein Außenset auf dem Gelände eines Hollywoodstudios gehören.

»Scheiße«, murmelte Nate. »Sieh dir all die Leute an.«

Rio schaute in die Richtung, in die Nate starrte. Gleichgeschlechtliche Paare liefen Hand in Hand den Bürgersteig entlang. »Verdammt, Ryan hatte recht, als er gesagt hat, dass das hier eine schwulenfreundliche Stadt ist.«

Am Rande des Geschäftsviertels fuhr Rio auf das Gelände der Tankstelle *Gill's Gas and Garage*. »Ich muss aufs Klo und da ich nicht weiß, wo die Polizeiwache ist, werde ich kurz reingehen. Warum tankst du nicht den Pick-up voll, wenn wir schon mal hier sind?«

»Klar, wenn du mir was Süßes mitbringst.«

»Einverstanden«, sagte Rio und kletterte aus dem Pick-up. Seine Beine fühlten sich nach der langen Fahrt auf der I90 steif an. Er hielt sich an der Tür fest, während er versuchte, ein paar der Verkrampfungen zu lösen, bevor er auf den Shop zulief.

Das altmodische Klingeln einer kleinen Glocke, als er das Gebäude betrat, brachte ihn zum Lächeln. Er sah sich in dem kleinen Laden um, bis er die Toiletten entdeckte.

Nachdem er sich um seine menschlichen Bedürfnisse gekümmert hatte, nahm er den Gang mit dem Junkfood unter die Lupe und wählte ein paar Schokoladenriegel aus.

»Kann ich Ihnen helfen?«, fragte eine tiefe Stimme hinter seinem Rücken.

Rio wandte sich um. Im Türrahmen stand einer der größten Männer, die er je gesehen hatte, und wischte sich die schmierigen Hände an einem groben Tuch ab. Die schokoladenbraune Haut des Mannes glänzte vor Schweiß, obwohl es draußen schon eher kalt war. Als seine Hände einigermaßen sauber waren, faltete er den Lappen und wischte sich über seine blanke Glatze.

»Hi«, sagte Rio und ging auf den Mann zu. »Ich hatte gehofft, Sie könnten mir sagen, wo ich die Polizeiwache finden kann.«

Die großen braunen Augen des Mannes füllten sich mit Besorgnis. »Gibt es ein Problem?«

»Nein.« Rio lächelte und schüttelte den Kopf. »Der neue Sheriff ist einer meiner Partner. Nate und ich sind gerade erst in der Stadt angekommen.«

Eine gewaltige Pranke wurde ihm entgegengestreckt. »Schön, Sie kennenzulernen. Sie müssen Rio sein. Ich bin Darshawn Gilling, aber die Leute hier nennen mich Gill.«

Rios eigene ziemlich große Hand verschwand in Gills Mammutgriff. »Nett, Sie kennenzulernen, Gill. Jepp, ich bin Rio.« Er deutete in Richtung des Pick-ups. »Und die heiße kleine Nummer, die gerade versucht zu tanken, ohne sich dreckig zu machen, ist Nate.« Rio legte die Riegel vor Gill auf die Theke. »Er hat eine kleine Schwäche für Süßes, wie Ihnen sicher aufgefallen ist.«

Leise lachend tippte Gill die Riegel in die Kasse ein. »Scheint so, als hätte Nate den Sprit auf eine Kreditkarte gebucht.«

»Tja, das ist mal was Neues.« Rio grinste.

»Sie finden den Sheriff einen Block die Straße runter an der Ecke Main und Bradley.« Gill lächelte. »Ich bin etwas überrascht, dass Sie angehalten haben, um nach dem Weg zu fragen. Die meisten Kerle tun das nicht.«

»Na ja, ich musste dringend pinkeln und wenn man einen übernervösen Partner im Pick-up sitzen hat, der einen definitiv umbringt, wenn man sich verfährt, dann lernt man, anzuhalten und nach dem Weg zu fragen.«

Wieder sah Gill hinaus zu Nate und begann zu lachen. »Er muss ja ein Mordskerl sein.«

»Oh, das ist er tatsächlich. Sie dürfen sich von nichts, was ich sage, einen falschen Eindruck vermitteln lassen. Nate ist einer der besten Männer, die ich kenne, aber wir waren einfach zu lange in diesem Pick-up eingepfercht. Ich bin bloß ein bisschen grantig.«

Rio bezahlte bei Gill und ging auf die Tür zu. »Ich bin sicher, wir laufen uns hier noch mal über den Weg, Gill. Es war schön, Sie kennenzulernen.«

»Ebenso«, sagte Gill.

Nate versuchte, zu tanken und dabei so zu tun, als würde er Rio nicht anstarren, der sich blendend mit Mr. Riese verstand. Er zog das Stofftaschentuch aus seiner hinteren Hosentasche und wischte sich die Hände daran ab. Wie sollte er einen Mann begrüßen, den er seit zwei Wochen nicht mehr gesehen hatte, wenn er nach Benzin roch? Nate sah, dass Rio in seine Richtung kam, und beschloss kurzfristig, dass sie genug Sprit hatten. Er schloss die Tankkappe, kletterte in den Pick-up und schaute Rio an. »Werde ich mir in dieser Stadt Sorgen um dich machen müssen?«

»Hm?«, fragte Rio und reichte ihm die Schokoriegel.

Nate deutete auf das Gebäude. »Du schienst dem Kerl gegenüber schrecklich freundlich zu sein.«

Rio lächelte und schüttelte den Kopf. Er lehnte sich über den Sitz und gab Nate einen flüchtigen Kuss. »Niemand könnte deinen Platz einnehmen, Baby. Das weißt du.«

Nate verdrehte die Augen. »Genau, jetzt bist du natürlich ganz süß und verführerisch zu mir.«

Rio fuhr auf die Hauptstraße. »Weißt du, wer das war?«

»Äh, der Typ, dem die Tankstelle gehört? Ist bloß geraten.« Kapitulierend hob Nate die Hände.

»Das war Darshawn Gilling.«

»Der Footballspieler? Hier in Cattle Valley?« Nate war schockiert. Auf keinen Fall, Rio musste sich das eingebildet haben. Darshawn war ja auch nur der beste Linebacker, den die Footballwelt in den letzten fünfundzwanzig Jahren gesehen hatte.

»Ich schwöre, das war er. Zwar hat er nicht gesagt, dass er mal gespielt hat, aber er war es. Er meinte, dass jeder hier in der Gegend ihn Gill nennt. Netter Kerl.« Rio bog auf den Parkplatz neben der Polizeiwache ein. »Sollen wir Ryan jetzt anrufen?«

Nate grinste. Das letzte Mal, als ihr Empfang gut genug war, um Ryan anzurufen, war er gerade dabei gewesen, Rio einen Blowjob zu verpassen, während sie durch South Dakota fuhren. Rio hatte in allen Einzelheiten beschrieben, was mit ihm angestellt wurde, und sie hatten Ryan so heiß gemacht, dass er sie angewiesen hatte, nicht mehr anzurufen, bis sie in der Stadt waren.

»Was sollen wir tun?«, fragte Rio und der Schalk stand ihm ins Gesicht geschrieben.

»Lass uns einfach so tun, als wären wir aus Versehen auf die Kurzwahl gekommen, während wir gerade vögeln oder so. Wir werden nicht mal bemerken, dass er zuhört.« Als Rio lachte und nickte, wählte Nate die Nummer und legte das Handy auf den Sitz.

Nate entschied sich anzufangen und versuchte, das Lachen aus seiner Stimme zu verbannen. »Oh, ja, fick diesen Arsch«, schrie er und schlug seine Fäuste aneinander. Er war überrascht, wie sehr es dem Geräusch ähnelte, wenn Rios Hoden auf seinen Hintern trafen.

»Scheiße, bist du eng, Baby. Du fühlst dich so gut auf meinem Schwanz an.« Rio stöhnte ein paar Mal, um ein Lachen zu unterdrücken. »Oh, ja, nimm meinen Schwanz.«

Nate machte ein paar wimmernde Geräusche, als er stumm zu kichern begann. Ein Klopfen am Fenster brachte sie beide dazu, sich zur Fahrertür umzudrehen. Ryan stand dort, hielt sein Handy in einer Hand und starrte sie an. Oh Scheiße. Ryans Augen hatten sich zu Schlitzten verengt. Das war nie ein gutes Zeichen. Nate griff nach seinem Handy und schaltete es schnell aus.

Ryan gestikuliert in Richtung Fenster und schüttelte den Kopf. Sobald Rio es geöffnet hatte, sagte Ryan: »Wenn mir nicht einer meiner Deputys gesagt hätte, dass er gesehen hat, wie ihr auf den Parkplatz gefahren seid, wäre ich nach so einem Anruf echt sauer gewesen.« Er versuchte, böse und abweisend zu wirken, doch Nate durchschaute ihn und sah das Verlangen dahinter. »Folgt mir. Ich habe mir gerade für den Rest des Tages freigenommen.«

Ryan drehte sich um und ging zu einem großen, braun-beigefarbenen Polizeigeländewagen.

Nate blickte Rio an. »Oh, er wird uns so dafür bezahlen lassen, oder?« Zumindest hoffte er, dass Ryan ihn dafür bezahlen lassen würde.

Lesen Sie weiter in...

**Liebe ist das halbe Leben
Cattle Valley 01**

Roman von Carol Lynne
Mai 2017

www.cursed-verlag.de